Bemerkungen zu der Arbeit von W. JAHNKE:

**Grundsätzliches zur Behandlung der Retinitis diabetica
mit Insulin.**

[Dieses Archiv 149, 240 (1949).]

Von Prof. K. VELHAGEN jr.,
Chefarzt der Städt. Augenklinik Chemnitz.

Der Autor sagt, daß „man“ in der Ophthalmologie das Insulin als nutzlos oder gar schädlich ansehe für die Behandlung der diabetischen Netzhautleiden, daß eine „allgemein ablehnende“ Auffassung herrsche und die Lehrbücher keine brauchbaren Richtlinien enthielten. Nach meinen persönlichen Erfahrungen ist es aber in der Mehrzahl der größeren Kliniken Brauch, die augenkranken Diabetiker soweit mit Insulin zu behandeln als das zur bestmöglichen Normalisierung ihres Stoffwechsels nötig ist. Gegenüber Mitteilungen über Schäden lehnen z. B. BRAUN, UMBER, VOM HOFE, VAN HEUVEN und HULST und JAENSCH eine schädliche Wirkung ab. CHAUFFARD und Mitarbeiter beschreiben sogar eine Besserung der Netzhautbefunde. In meinem 1943 erschienenen Buche wurde die Frage unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiten von BRAUN eingehend behandelt. Es wurde dort auch bereits ausgeführt, daß sich eine günstige Wirkung des Insulins daraus ergäbe, daß (nach BRAUN) trotz der verlängerten Lebensdauer die Netzhautkomplikationen nicht zunehmen. Es wurden auch bereits die entsprechenden therapeutischen Folgerungen hinsichtlich der Dosierungsfrage gezogen. Das große Schrifttum findet sich bei R. BRAUN [Zbl. Ophthalm. 38, 65 (1937)], K. VELHAGEN: Sehorgan und Innere Sekretion, Berlin, Wien u. München: Springer 1937 und P. A. JAENSCH [Klin. Mbl. Augenheilk. 3, 94 (1945/46)].

Prof. Dr. K. VELHAGEN, (10b) Chemnitz-Altendorf, Flemmingstr. 8c.